Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1943)
Heft: 21

Artikel: Die Ergebnisse der Grossratswahlen im Kanton Bern vom 3. Mai 1942
Autor: [s.n.]
Kapitel: 3: Die Stimmbeteiligung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850419

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Wahlkreis Oberhasli steht im Zeichen der Erstellung der zweiten Kraftwerkstufe, was in der Bewegung der Zahl der Stimmberechtigten wie folgt zum Ausdruck kommt:

Wahlperiode	1922/26	Zunahme	5,8 %[1])
„	1926/30	„	6,3 %[1])
„	1930/34	„	1,4 %
„	1934/38	Abnahme	0,5 %
„	1938/42	Zunahme	7,7 %[2])

Die Zusammenstellung der Zahl der Stimmberechtigten bei den Grossratswahlen 1942 zeigt, dass die Zunahme der Zahl der Stimmberechtigten und damit auch der erwerbsfähigen Bevölkerung in den Städten und den mehr industriellen Gebieten stärker ist, als in den rein ländlichen Gegenden.

Ein deutliches Bild über diese Entwicklung ergibt sich, wenn man die Abstimmungskreise nach der wirtschaftlichen Struktur der Bevölkerung ordnet:

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1930)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *)	Zahl der Stimmberechtigten		Zunahme der Stimmberechtigten für je eine vierjährige Periode in der Zeit von			
		1938	1942	1922/30	1930/34	1934/38	1938/42
				%	%	%	%
Bern und Biel	2	49 837	54 701	7,6	11,7	6,6	9,8
Uebrige Gemeinden:							
bis 10 %	28	31 644	34 178		6,8	5,5	8,0
10,1 — 20,0 %	56	30 315	32 851	6,7	7,7	4,7	8,4
20,1 — 30,0 %	67	26 093	27 224	6,2	4,5	3,2	4,3
30,1 — 40,0 %	82	23 525	24 673	4,4	3,9	2,6	4,9
40,1 — 50,0 %	71	19 235	19 841	2,8	4,1	2,9	3,2
50,1 — 60,0 %	71	17 300	18 030	2,0	3,4	2,0	4,2
60,1 — 70,0 %	61	10 938	11 398	1,6	3,1	2,8	4,2
über 70 %	28	3 766	3 886	0,9	1,8	2,2	3,2
Total bzw. Durchschnitt	466	212 653	226 782	4,9	6,5	4,3	6,6

Aus der Darstellung ist ersichtlich, dass die Zunahme der Zahl der Stimmberechtigten in der Periode 1938/42 gegenüber 1934/38 auf der ganzen Linie anhält. Den Hauptanteil an der Zunahme besitzen wiederum die städtischen und gewerblich-industriellen Gemeinden, obwohl auch in den ausgesprochen landwirtschaftlichen Gemeinden die Zunahme der Stimmberechtigten sehr ausgeprägt ist.

3. Die Stimmbeteiligung.

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantonsdurchschnitt:

im Wahlgang	1922	73,8 %	im Wahlgang	1934	76,0 %
„ „	1926	72,9 %	„ „	1938	75,1 %
„ „	1930	65,9 %	„ „	1942	65,1 %

[1]) Bau der 1. Stufe. [2]) Bau der 2. Stufe.

*) Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden als je eine Einheit gerechnet.

Sie ist bei den letzten Grossratswahlen im Vergleich zu denjenigen von 1938 von 75,1 % auf 65,1 % zurückgegangen. Kein einziger Wahlkreis hat eine Zunahme der Stimmbeteiligung gegenüber 1938 zu verzeichnen und seit der Einführung des proportionalen Wahlverfahrens war sie noch nie so schwach. Schon die Tatsache, dass in drei Wahlkreisen stille Wahlen stattfanden, ist ein Beweis dafür, dass die letzten Grossratswahlen im Zeichen politischen Friedens stattfanden. Es wurde daher im allgemeinen auf eine starke Wahlpropaganda verzichtet. Auch die gleichzeitig stattfindende Wahl des Regierungsrates und die Abstimmung über die Reorganisation des Nationalrates vermochten nicht das Abflauen der Aufmerksamkeit an den Grossratswahlen zu verhindern. Zudem hat nur ein kleiner Teil der im Aktivdienst stehenden Wehrmänner von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.

In der nachstehenden Tabelle sind die Wahlkreise in der Reihenfolge der abnehmenden Stimmbeteiligung gegenüber 1938 geordnet. Es stimmten von 100 Stimmberechtigten[1]):

Wahlkreis	Wahlgang 1938	Wahlgang 1942	Abnahme in % der Beteiligung von 1938
Thun	73,2	67,3	— 8,1
Porrentruy	88,5	81,1	— 8,4
Biel	63,5	57,4	— 9,6
Nidau	81,6	72,9	— 10,7
Burgdorf	82,7	73,8	— 10,8
Interlaken	70,3	62,4	— 11,2
Aarwangen	85,1	75,5	— 11,3
Konolfingen	83,3	73,5	— 11,8
Wangen	79,7	70,3	— 11,8
Moutier	62,1	54,7	— 11,9
Fraubrunnen	84,9	74,1	— 12,7
Seftigen	84,1	73,3	— 12,8
Bern-Land	73,1	63,6	— 13,0
Bern-Stadt	67,7	58,4	— 13,7
Laupen	85,9	73,7	— 14,2
Schwarzenburg	72,6	62,1	— 14,5
Saanen	77,9	66,5	— 14,6
Signau	74,7	63,0	— 15,7
Erlach	85,2	71,3	— 16,3
Aarberg	80,5	66,9	— 16,9
Courtelary	67,3	55,7	— 17,2
Delémont	81,4	67,3	— 17,3
Trachselwald	76,2	63,0	— 17,3
Büren	80,0	66,1	— 17,4
Nieder-Simmental	72,3	58,2	— 19,5
Ober-Simmental	76,8	60,7	— 21,0
Oberhasli	84,6	49,7	— 41,3
Kanton Bern[1])	75,0	65,0	— 13,3

Besonders gross ist die Abnahme im Oberhasli. Genau dasselbe Bild hatten wir daselbst bei den Wahlen von 1926 und 1930 (Bau der ersten

[1]) Die Amtsbezirke Franches-Montagnes, Frutigen, Laufen und Neuveville wurden in den Vergleich nicht einbezogen, da dort 1938 bzw. 1942 stille Wahlen stattfanden.

Kraftwerkstufe). Die zum Bau des Kraftwerkes zugewanderten Arbeiter waren wohl am neuen Wohnort stimmberechtigt, sie übten aber ihr Stimmrecht nicht aus.

Die Gruppierung der Stimmbeteiligung nach dem wirtschaftlichen Charakter der Gemeinden ergibt folgendes Bild:

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1930)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *)	Stimmbeteiligung bei den Wahlgängen		
		1934	1938	1942
		%	%	%
Bern und Biel	2	69,5	66,6	57,1
Uebrige Gemeinden bis 10 %	26	78,3	72,8	64,9
10,1 — 20,0 %	53	76,9	75,4	62,5
20,1 — 30,0 %	58	78,6	79,4	67,4
30,1 — 40,0 %	76	77,0	79,2	66,9
40,1 — 50,0 %	66	75,3	78,7	65,5
50,1 — 60, 0 %	66	79,6	83,6	70,6
60,1 — 70,0 %	58	77,8	81,8	70,4
über 70 %	27	78,0	76,7	64,5
Total bzw. Durchschnitt . . .	432	75,7	75,0	65,0

Die Zusammenstellung bestätigt wieder unsere bereits bei der Bearbeitung der vorhergehenden Grossratswahlergebnisse gemachten Erfahrungen. Die Stimmbeteiligung ist am schwächsten in den städtisch-industriellen Gemeinden, sie steigt an mit der Zunahme des gewerblich-ländlichen Charakters. Am stärksten war die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen 1942 wiederum in den Gemeindegruppen mit einem Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen von 50 bis 60 % bzw. 60 bis 70 %. Die Auffassung, dass die Ausübung des Stimmrechtes nicht nur Parteipflicht, sondern vor allem vornehme Bürgerpflicht ist, scheint hauptsächlich in bäuerlichen und gewerblichen Kreisen noch vorzuherrschen. Sie mag ein Grund für eine bessere Stimmbeteiligung in den ländlichen Gegenden sein.

Unter den einzelnen Wahlkreisen steht, wie bereits bei den Wahlgängen 1934 und 1938 wiederum Porrentruy mit 81,1 % an der Spitze. Ihm folgen Aarwangen, Fraubrunnen und Burgdorf. Nur zehn Wahlkreise zeigen eine Stimmbeteiligung von mehr als 70 %. Die Wahlkreise nach der Stärke der Stimmbeteiligung geordnet ergeben folgendes Bild:

Wahlkreis	Stimmbeteiligung in %	Wahlkreis	Stimmbeteiligung in %
Porrentruy	81,1	Seftigen	73,3
Aarwangen	75,5	Nidau	72,9
Fraubrunnen	74,1	Erlach	71,3
Burgdorf	73,8	Wangen	70,3
Laupen	73,7	Franches-Montagnes .	69,2
Konolfingen	73,5	Delémont	67,3

*) Ohne die Gemeinden der Amtsbezirke Franches-Montagnes, Frutigen, Laufen und Neuveville, da dort 1938 bzw. 1942 stille Wahlen stattfanden. Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden als je eine Einheit gerechnet.

Wahlkreis	Stimmbeteiligung in %	Wahlkreis	Stimmbeteiligung in %
Thun	67,3	Schwarzenburg	62,1
Aarberg	66,9	Ober-Simmental	60,7
Saanen	66,5	Bern-Stadt	58,4
Büren	66,1	Nieder-Simmental	58,2
Bern-Land	63,6	Biel	57,4
Signau	63,0	Courtelary	55,7
Trachselwald	63,0	Moutier	54,7
Interlaken	62,4	Oberhasli	49,7

Die Zahl der ungültigen und leeren Wahlzettel ist gegenüber 1938 verhältnismässig stark gestiegen. Der Anteil der ungültigen Wahlzettel betrug:

1938	0,35 %
1942	0,55 %

derjenige der leeren Wahlzettel

1938	0,57 %
1942	0,75 %

Es betrugen:

Wahlgang	Ungültige und leere Wahlzettel in % der abgegebenen Wahlzettel	Bei einer Stimmbeteiligung von
1922	1,98	73,8 %
1926	0,96	72,9 %
1930	0,70	65,9 %
1934	0,85	76,0 %
1938	0,92	75,1 %
1942	1,30	65,1 %

Das starke Ansteigen der Zahl ungültiger und leerer Wahlzettel ist zum Teil auf das Stimmen im Aktivdienst zurückzuführen. Die im Militärdienst stehenden Wähler waren nicht immer genügend über die Art ihrer Stimmabgabe aufgeklärt. Die Einwirkung des Militärs ist jedoch nicht derart, dass sie allein die hohe Zahl ungültiger und leerer Wahlzettel verursachen würde. Wir müssen vielmehr annehmen, im Wahlgang 1942 habe eine grössere Nachlässigkeit oder Stimm-Müdigkeit bestanden als 1938.

Die Gesamtzahl der eingegangenen Wahlzettel betrug 140 521; davon waren 1821 ungültig oder leer. Die Zahl der von Militärs eingelegten Wahlzettel belief sich auf 2634; von diesen waren 48 ungültig oder leer. Der Prozentsatz der ungültigen und leeren Wahlzettel beläuft sich demnach:

am Gesamtergebnis auf	1,30 %
bei den Militärstimmen auf	1,87 %

Die Militärstimmen weisen daher 0,57 % mehr ungültige und leere Wahlzettel auf als die Gesamtstimmen.